

**DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER**

ASU



**DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER**

ASU

**DIE JUNGEN
UNTERNEHMER**

BJU

WIR SIND DIE WIRTSCHAFT!

Ohne uns geht es nicht!

Über 90 Prozent der Unternehmen in Deutschland sind Familienunternehmen, also eigentümergeführt.
57 Prozent aller Arbeitnehmer sind bei ihnen beschäftigt.

DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU sind die starke Stimme des Unternehmertums in Deutschland. Wir repräsentieren die politischen Interessen von 180.000 Familienunternehmern.



DIE FAMILIENUNTERNEHMER - ASU e.V.

Charlottenstraße 24 | 10117 Berlin

Tel. 030 300 65-0 | Fax 030 300 65-390

kontakt@familienunternehmer.eu | www.familienunternehmer.eu

BAYERISCHER FAMILIEN- UNTERNEHMER-KONGRESS 2012

Die Familienunternehmer – In der Mitte der Gesellschaft

mit Verleihung
des Bayerischen Familienunternehmer-Preises

RÜCKBLICK
&
IMPRESSIONEN



21. März 2012 | Maximilianeum | München

»WIR SIND ALLE, ABER ANDERS«

Kongress zeigt Vielfalt der Familienunternehmen



Der Andrang war groß beim 1. Bayerischen Familienunternehmer-Kongress am 21. März 2012 in den geschichtsträchtigen Räumlichkeiten des Münchner Maximilianeums. Neben zahlreichen namhaften Familienunternehmern nutzte auch viel politische Landesprominenz die Gelegenheit, um einen neues Fundament für den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik zu schaffen. Ein Höhepunkt am Abend war die Verleihung des Bayerischen Familienunternehmer-Preises.

Der Ort der Veranstaltung hätte nicht besser gewählt sein können. Denn wohl nichts ist geeigneter für den Aufbau eines besseren Miteinanders zwischen der bayerischen Wirtschaft und der Landespolitik als die „Höhle des bayerischen Löwen“. Im Plenarsaal, in dem ansonsten das Landesparlament seine Beschlüsse fasst, diskutierten über 300 Familienunternehmerinnen und -unternehmer mit der Politik über ihre Vorstellungen und Forderungen.

Mehr als nur KMU

Martin Schoeller, bayerischer Landesvorsitzender von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU, umriss in seiner Begrüßungsrede die Besonderheiten eines Familienunternehmens und machte deutlich, dass die Politik die Familienunternehmen nicht in vollem Umfang wahrnehme: „Familienunternehmen sind in allen Größen und Branchen vertreten.“ Wer nur die so genannten KMU im Fokus habe, vernachlässige viele Firmen in Familienhand. „Wir sind alle, aber anders“, bringt Schoeller die Präsenz des inhabergeführten Unternehmertums

in Deutschland auf den Punkt. Mit „anders“ meinte er vor allem das nachhaltige Agieren und das Denken in Generationen. „Daher sind wir hierzulande ein wichtiger Stabilisierungsfaktor“, sagte er mit Blick auf die Krisen. Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch begrüßte anschließend die Teilnehmer: „Ich finde es toll, dass Sie im Parlament tagen und damit zeigen, wie Sie als Unternehmer ihr Verhältnis zur Demokratie definieren.“ Er forderte die Gäste auf, sich intensiv am Dialog mit der Politik zu beteiligen, um das Land voranzubringen.



Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch begrüßte die Familienunternehmer im Landtag.

„Wir müssen unsere Standpunkte besser miteinander austauschen, damit wir wissen, wo Unternehmer der Schuh drückt.“ Der Minister zollte den Anwesenden seinen Respekt für ihre Leistungen, die rein über Zahlen hinausgehen würden: „Mit ihrem Fleiß, ihrer Treue zum bayerischen Standort und ihrem gesellschaftlichen



Sprach sich für eine leistungsorientierte Gesellschaft aus, in der Familienunternehmer als positives Element und nicht als raffgierige Manager wahrgenommen werden: Lutz Goebel, Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER.

Engagement zeigen Sie uns, wie gelebte soziale Marktwirtschaft aussieht“, so der Minister. Dies müsse die Politik ihrerseits stärker mit einem klaren ordnungspolitischen Kurs unterstützen, zu dem weniger staatliche Eingriffe und ein stärkerer Fokus auf die Leistungen des Einzelnen gehören würden.

In der Mitte der Gesellschaft

Dem konnte Lutz Goebel, Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU in seinem Vortrag „Die Familienunternehmer – in der Mitte der Gesellschaft“ nur beipflichten. Doch obwohl gerade die Familienunternehmen es seien, die zusammen mit ihren Mitarbeitern dieses Leistungsprinzip lebten, sei das Bild des Unternehmers in der Öffentlichkeit verzerrt. „Wir finanzieren zu großen Teilen den Sozialstaat, haben Deutschland geholfen, die Wirtschaftskrise zu bewältigen, schaffen Werte, die für den Zusammenhalt einer Gesellschaft so wichtig sind“, unterstrich Goebel die Leistungen der Familienunternehmen. Politisch sieht er daher Handlungsbedarf: „Wir dürfen den Unternehmen und der leistungsorientierten Mittelschicht das Leben nicht zu schwer machen. Als Unternehmer brauchen wir Freiräume, um Eigenkapital aufbauen zu können, und eine Flexibilisierung im Arbeitsrecht“, so einige seiner Forderungen. „Heute sind wir wettbewerbsfähig, vor zehn Jahren waren wir das noch nicht. Daher muss uns die Politik von unnötigem Ballast entlasten, damit wir wettbewerbsfähig bleiben.“

Das Rad nicht zurückdrehen

Mit einer von Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, moderierten Politik-Talkrunde erwartete die Unternehmer ein Dialog, der nicht nur viele Erkenntnisse, sondern auch einen hohen Unterhaltungswert bot. Und das lag vor allem an Gottlieb, der in seiner bayerisch-direkten Art die Quintessenz manch blumiger Politikerantwort in kurze, klare und verständliche Sätze umwandelte. Mit auf dem Podium saßen Franz Josef



Martin Schoeller, bayerischer Landesvorsitzender von DIE FAMILIENUNTERNEHMER warnte vor der Rolle rückwärts in Sachen Agenda 2010.



Führte durch den Kongress: Moderator Dr. Theo Breitsohl

Pschierer, Staatssekretär im Finanzministerium (CSU), Eike Hallitzky, finanzpolitischer Sprecher der Grünen, Florian Pronold, Landesvorsitzender der Bayern-SPD, Thomas Hacker, Fraktionsvorsitzender FDP, sowie Familienunternehmer Dr. Eberhard Sasse, Vorstand der Sasse AG. Letztgenannter forderte die anwesenden Politiker gleich zu Beginn auf, verstärkt auf kleinere Firmen zuzugehen und sich nicht nur um die Großen zu kümmern. Der Grüne Hallitzky sah hier auch die Arbeitgeberverbände in der Pflicht, eine stärkere Lobbyrolle für die kleineren und mittleren Unternehmen einzunehmen. Im Fokus der Diskussion stand vor allem die Frage, ▶



Diskutierten angeregt über ein besseres Miteinander zwischen Politik und Familienunternehmen: Eike Hallitzky (Grüne), Florian Pronold (SPD), Dr. Eberhard Sasse, Sigmund Gottlieb, Franz Josef Pschierer (CSU) und Thomas Hacker (FDP) (v.l.). Zudem ging es um die Staatsschuldenkrise, Haushaltskonsolidierung, Steuererhöhungen und das Ministergesetz.

Bot den Unternehmern einen beeindruckenden Auftritt: EU-Energiekommissar Günther H. Oettinger

Annäherung zwischen Politik und Wirtschaft erschwere. Daher forderte er eine rasche Änderung des Gesetzes.

Leidenschaftliches Plädoyer für Europa

Braucht Deutschland Europa? Diese provozierende Frage stellte EU-Energiekommissar Günther H. Oettinger gleich an den Anfang seiner leidenschaftlichen Rede. Und er machte gleich mehr als deutlich, dass exportorientierte Länder wie Deutschland und damit auch die Bayern ohne die Europäische Union heute wesentlich schlechter dastehen würden. Die Rettungspakete für Griechenland sieht er als wichtigen Schritt zur Überwindung der Staatsschuldenkrise: „Wir dürfen nicht jede Entscheidung verweigern, ansonsten traut uns die Welt nichts mehr zu“, warb Oettinger bei den Unternehmern für Verständnis. Apropos Griechenland: Oettinger sieht nicht nur die Griechen, sondern auch Deutschland als Teil des europäischen Problems. „Die Zahl der Steuerzahler wird hierzulande immer weiter zurückgehen, die zu erwartenden Renten- und Pensionsansprüche steigen enorm“, so der EU-Kommissar. Deshalb sei die Staatsschuldenkrise auch ein wichtiger Weckruf für Deutschland.

Auf dem Weg zu einem gestärkten Europa kommt laut Oettinger dem Thema Energie eine herausragende Rolle zu. Angesichts zurückgehender Rohstoffressourcen bei gleichzeitiger Zunahme des Energiehunger sei eine gesamteuropäische Energiestrategie erforderlich. Bemühungen auf nationaler Ebene räumt Oettinger hingegen keine Chancen ein. „Die deutsche Energiewende muss europakompatibel werden“, sagte er. Die wichtigste Baustelle ist für ihn das Thema Effizienz – Energie, die man nicht importieren muss. Zweiter wichtiger Punkt ist laut Oettinger die Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Neben dem Netzausbau müsse es jetzt darum gehen, zu schauen, wo es sich lohnt, etwa möglichst effiziente Solarparks zu bauen und den Strom dann von dort nach Deutschland zu transportieren. Er brachte hier auch außereuropäische Länder wie Algerien ins Spiel. Mit seiner Rede löste Oettinger viel Beifall aus und sorgte so für einen gelungen Abschluss des Kongresses.

inwieweit die Parteien den unter dem Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder eingeschlagenen Agenda-2010-Kurs weiter verfolgt werden. Die Familienunternehmer sehen, wie die Diskussion zeigte, gerade hinsichtlich der politischen Diskussionen über Vermögen-, Erbschaft- und Einkommensteuer dunkle Wolken am Horizont aufziehen. Die Vertreter von SPD und Grünen machten deutlich, dass für sie Steuererhöhungen und die Einführung der Vermögensteuer unumgänglich seien, um künftig weiter in den Standort investieren zu können. Auch ein weiteres Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich soll so vermieden werden. Eine Haltung, die bei den Unternehmern auf wenig Gegenliebe stieß: „Die Familienunternehmer sind sehr enttäuscht, dass genau die Parteien, die mit Bundeskanzler Schröder den Wohlstand für alle und die erhöhte Stärke der deutschen Volkswirtschaft erfolgreich ermöglicht haben, ihre eigenen sinnvollen Reformen wieder zurück drehen wollen“, sagte Martin Schoeller. Ganz anders hingegen die Aussagen der Vertreter von CSU und FDP. Staatssekretär Franz Josef Pschierer und FDP-Fraktionsvorsitzender Thomas Hacker sprachen sich gegen die Einführung einer ertragsunabhängigen Steuer wie der Vermögensteuer aus. Auch die Anhebung des Spitzensteuersatzes lehnten sie ab.

Einig waren sich alle, dass die Politik im Dialog mit den Unternehmen Rahmenbedingungen schaffen muss, die Arbeitsplätze sichern und neue entstehen lassen. Pronold sah aber hier die Schwierigkeit, dass sich selbst die vielen Arbeitgeberverbände nicht darüber einig seien, was für die Unternehmen im Land gut sei. Daher richtete sich sein Appell an alle anwesenden Politiker und Unternehmer, gemeinsam an einem neuen gesellschaftlichen Konsens zu arbeiten. Martin Schoeller verwies in diesem Zusammenhang auf das Ministergesetz, das, wie die Wulff-Affäre gezeigt habe, eine weitere





Luitpold Prinz zu Bayern (Porzellan Manufaktur), Minister Martin Zeil, Reiner Tafferner (Hipp), Prof. Dr. Michael Popp (Bionorica), Randolph Rodenstock (v.l.).



Minister Martin Zeil, Dr. Werner Lang (Mekra-Lang), Helmut F. Schreiner (Schreiner Group), Bert Bleicher (Hoffmann Group), Martin Schoeller (v.l.).



Willi Bogner, Minister Martin Zeil, Angelique Renkhoff-Mücke (Warema), Martin Schoeller, Regine Sixt.

Die Bogner GmbH ist Sieger in der Kategorie „Innovation“. Wie kein anderes Unternehmen, verbinde die Firma Sport, Mode und Film zu einem Gesamtkunstwerk. Den gelebten Regelbruch, der das Unternehmen immer neue Grenzen überschreiten lässt, fand die Jury besonders überzeugend. Und wie das in der Praxis aussieht, konnten die Gäste der Galaveranstaltung bei der Vorführung eines acht-minütigen Ausschnitts aus dem neuesten 5D-Projekt hautnah erleben. Platz zwei belegte in dieser Kategorie der Markisen- und Rollladenhersteller Warema, Platz drei ging an die Autovermietung Sixt. ■ (Hendrik Fuchs)

Faszinierendes Schluss-Highlight. Die 5D-Show von Willy Bogner.



AND THE WINNER IS ... Bayerischer Familienunternehmer-Preis erstmalig vergeben

Die Verbände DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU und DIE JUNGEN UNTERNEHMER – BJU haben zum ersten Mal den Bayerischen Familienunternehmer-Preis verliehen. Gewinner der Kategorien „Nachhaltigkeit“, „Innovation“ und „Soziales Engagement“ sind Bionorica, Willy Bogner und die Schreiner Group. Überreicht wurden die Auszeichnungen von Martin Schoeller und Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil.

„Das Denken in Generationen führt dazu, dass Nachhaltigkeit, Innovation und soziales Engagement einen hohen Stellenwert bekommen“, unterstrich der Landesvorsitzende Martin Schoeller bei der Eröffnung der festlichen Preisverleihung im Senatssaal. „Die Gewinner des Preises verkörpern dieses Engagement in besonderer Weise.“

Bionorica SE setzte sich vor den nominierten Unternehmen Hipp und Porzellan Manufaktur Nymphenburg in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ an die Spitze. Der Hersteller pflanzlicher Arzneimittel beeindruckte die Jury mit seiner durchgängigen Konsequenz, mit der die Nachhaltigkeit in sämtlichen Bereichen vom Produkt bis zum Firmengebäude umgesetzt wird. Nicht weniger beeindruckt zeigten sich die Juroren von den Leistungen der Schreiner Group, Gewinner der Kategorie „Soziales Engagement“. Das Familienunternehmen, das unter anderem Spezialetiketten für die Medizin entwickelt und produziert, bietet seinen Mitarbeitern über 50 verschiedene Arbeitszeitmodelle an, bildet sie in der unternehmenseigenen Akademie weiter, engagiert sich unter anderem in Schulen und sozialen Einrichtungen. Platz zwei und drei in dieser Kategorie belegten die Hofmann Group, ein Handelsunternehmen für Qualitätswerkzeuge, und Mekra-Lang, Hersteller von Rundumsichtsystemen für den Nutzfahrzeugbereich.



Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil zeigte sich beeindruckt von den Leistungen der Familienunternehmen.



Randolf Rodenstock übernahm die Laudatio für die Preisträger.



